Neue Freie Presse Abendbl. 10./III. 1916

Ein englisches Weißpapier über den Unterseebootkrieg und den „Baralong"-Fall.

Neue Verdächtigungen Deutschlands.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse".)

Berlin, 10. März.

Aus Amsterdam, 9. d., wird der „Vossischen Zeitung" berichtet:

In einem gestern abend erschienenen englischen Weißpapier antwortete Grey auf die deutsche Note, die Greys Vorschlag zurückwies, die Fälle „Arabic", „Ruel" und „E 13" gleichzeitig mit dem „Baralong"-Fall vor ein amerikanisches Offiziersschiedsgericht zu bringen. Grey wiederholt seine Behauptung, daß die Tatsachen im Gegensatz stünden zu den deutschen Behauptungen. Er sagt dann weiter, es scheine der englischen Regierung, daß es immer ungesetzlich, häufig furchtbar und manchmal mörderisch sei, Handelsdampfer ohne vorherige Untersuchung zu versenken und die Reisenden dem Elend und der Gefahr einer Reise in offenen Booten auf stürmischer See auszusetzen, und doch sei dies noch die menschlichste Art des deutschen Verfahrens. Deshalb habe England auch diese Punkte erst gar nicht vor das amerikanische Schiedsgericht bringen wollen, sondern nur die Tatsache, daß die Deutschen mit Granaten auf die Bemannung schossen (!), die in offenen Booten saß, wobei ein Mann getötet und sieben Mann sowie der Kapitän ernstlich verwundet wurden. Es soll schwer sein, einen Fall zu finden, sagt Grey, in dem die Gesetze der Menschlichkeit brutaler vergewaltigt wurden. Die deutschen Schlüsse aus dem „Baralong"-Fall weichen gänzlich von denen der englischen Regierung ab und beruhen auf einander widersprechenden Erklärungen. Zum Schlusse kommt Grey auf die deutsche Erklärung zu sprechen, daß die englische Regierung sich in den Unterseebootangelegenheiten augenscheinlich nicht mehr an die erste Kriegsregel, daß der gefangene Feind in Sicherheit sei, zu halten gedenke, und sagt, die deutsche Regierung befinde sich im Irrtum. Dagegen sei es wahr, daß deutsche Seeleute offene Städte beschießen und erbarmungslos Männer, Frauen und Kinder sowohl der neutralen als auch der kriegführenden Nationen ertrinken lassen. Während die deutsche Presse solchen Taten laut zujubelt und es billigt, daß ein Feind, der sich ergab, getötet wurde, sei dies bei der englischen Flotte nie Brauch gewesen und soll es nie sein, selbst wenn damit im Gegensatz zum Gegner gehandelt wird, der andere Auffassungen von Ehre und Menschlichkeit hat.